

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BC PHILOGIE. SPRACHEN UND SPRACHWISSENSCHAFT**

**BCB Germanische Sprachen**

**Deutsch**

**Wissenschaftssprache**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 19-3** *Vernakuläre Wissenschaftskommunikation* : Beiträge zur Entstehung und Frühgeschichte der modernen deutschen Wissenschaftssprachen / hrsg. von Michael Prinz und Jürgen Schiewe. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - VII, 506 S. : Ill. ; 23 cm. - (Lingua academica ; 1). - ISBN 978-3-11-047498-5 : EUR 99.95  
**[#6477]**

Es ist zweifellos eine bedeutende Entwicklung gewesen, die zu der Entstehung deutscher Wissenschaftskommunikation geführt hat, die sich nicht mehr oder nicht mehr ausschließlich des Lateinischen bediente. Die vielschichtige Entwicklung läßt sich indes nicht allein aus der Perspektive eines Faches darstellen, weshalb es richtig ist, sich dem Forschungsfeld so zuzuwenden, wie es dieser Sammelband<sup>1</sup> tut. Denn die Geschichte des Deutschen als Wissenschaftssprache läßt sich als Schnittbereich von Zugängen aus den Bereichen der Literatur- und Kulturwissenschaften, der Wissenschafts- und Universitätsgeschichte sowie der natürlich der Sprachgeschichte verstehen. So soll entsprechend eine Zusammenführung dieser Ansätze erfolgen, um, so das Ziel des Bandes, den Grundstein für zukünftige Forschungen in diesem Bereich zu legen.<sup>2</sup>

Dies wird auch dadurch sehr erleichtert, daß der Band als Open-Access-Publikation auf der Verlagswebsite abgerufen werden kann. Da es sich bei den Aufsätzen (16 an der Zahl) sowie vier ergänzenden Kurzbeiträgen insgesamt um eine höchst informative Zusammenstellung handelt, dürfte der Band großen Anklang finden, auch wenn man sich schwerpunktmäßig nur für einen Teil der Beiträge interessieren sollte.

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1171921799/04>

<sup>2</sup> Siehe zu verschiedenen institutionellen Aspekten der Wissenschaftsgeschichte auch *Werkstätten des Wissens zwischen Renaissance und Aufklärung* / Helmut Zedelmaier. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2015. - VI, 167 S. : Ill. ; 24 cm. - (Historische Wissenschaftsforschung ; 3). - ISBN 978-3-16-153807-0 : EUR 44.00  
[#4674]. - Rez.: **IFB 16-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8126>

So sei hier nur cursorisch auf den einen oder anderen Beitrag verwiesen, um ein Bild von den unterschiedlichen Themen zu zeichnen, die hier verhandelt werden. Das Spektrum dieser Themen reicht von den Sprachformen gelehrter Judenfeindschaft im 16. Jahrhundert z. B. im Umfeld von Johannes Pfefferkorn<sup>3</sup> (Jan-Hendryk de Boer<sup>4</sup>) über die zentrale Rolle von Kommunikationsnetzwerken etwa um Lavater und Johann Georg Sulzer für die Entwicklung einer deutschen Wissenschaftssprache. Lavaters nachgelassene Korrespondenzen umfassen mit ca. 20.000 Briefen ein ungeheures Material, das sich hierfür auswerten ließe. Zumindest einen Teil davon wird eine Auswahledition zugänglich machen (Ursula Calflich-Schnetzler).

Das Verhältnis von Latein und Deutsch an den frühneuzeitlichen Universitäten wird von Mechthild Habermann für das Fach Medizin untersucht und Bettina Lindner geht der Rolle des Lateinischen und Deutschen in medizinischen Fallsammlungen nach, während Ulrike Haß sich dem für die Herausbildung einer modernen Wissenschaftssprache wichtigen Zedlerschen Lexikon im Hinblick auf Verfahren der Quellenverarbeitung widmet.<sup>5</sup> Das Lexikon, das der Frühaufklärung zugerechnet wird, erschien von 1732 bis 1754 in 63 Bänden und 4 Supplementbänden, und heute in digitalisierter Form leicht bei der Bayerischen Staatsbibliothek abgerufen werden kann (S. 169 - 170). Hanspeter Marti befaßt sich mit der Frage, ob Disputationen und Dissertationen in der frühen Neuzeit und im 19. Jahrhundert als Gegenstand der Wissenschaftssprachgeschichte angesehen werden können. Marti konstatiert: „Die Erforschung frühneuzeitlicher Dissertationen verabschiedet beweiskräftig eindimensional angelegte Modernisierungstheorien, teleologische Erklärungsmodelle, historiographische Groß Erzählungen überhaupt, und fordert zumindest Präzisierungen allgemein wissenschaftsgeschichtlicher Behauptungen und Selbstverständlichkeiten ein“ (S. 287). Für Sprachhistoriker bieten die frühneuzeitlichen Dissertationen „Arsenale der Begriffsprägung und -vermittlung“ und lassen sich für die Sammlung von Belegen heranziehen: „Das Archiv der Begriffsgeschichte wird von den bislang selten konsultierten Thesenschriften profitieren“ (S.

---

<sup>3</sup> Siehe *Revealing the secrets of the jews* : Johannes Pfefferkorn and christian writings about Jewish life and literature in early modern Europe / ed. by Jonathan Adams and Cordelia Heß. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - XV, 325 S. : Ill. ; 23 cm. - S. 297 - 300 Bibliographie J. Pfefferkorn. - ISBN 978-3-11-052254-9 : EUR 79.95 [#5404]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8465>

<sup>4</sup> Siehe auch *Zwischen Konflikt und Kooperation* : Praktiken der europäischen Gelehrtenkultur (12. - 17. Jahrhundert) / hrsg. von Jan-Hendryk Boer, Marian Füssel, Jana Madlen Schütte. Unter Mitarb. von Annika Goldenbaum. - Berlin : Dunker & Humblot, 2016. - 443 S. : Ill. ; 24 cm. - (Historische Forschungen ; 114). - ISBN 978-3-428-14951-3 : EUR 99.90 [#5782]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9186>

<sup>5</sup> Vgl. auch *Die Erfindung des allgemeinen Wissens* : enzyklopädisches Schreiben im Zeitalter der Aufklärung / Ulrich Johannes Schneider. - Berlin : Akademie-Verlag, 2013. - 258 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-05-005780-4 : EUR 49.80 [#4762]. - Rez.: **IFB 17-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8299>

288). Sehr interessant ist auch die Tiefenbohrung von Michael Prinz, die er anhand von Christian Thomasius' frühen akademischen Programmschriften vornimmt. Hier werden auch manche Präzisierungen und Korrekturen zu der bekannten Erzählung in Gestalt eines Heldenplots angebracht, die sich mit dem Leipziger Thesenanschlag Thomasius' zu einer deutschsprachigen Vorlesung über Gracián 1687 verbindet. Wie Prinz hier nach einer Klärung des Quellengattungscharakters von Vorlesungsankündigungen das Thema quellennah noch einmal gründlich aufrollt und die Datenlage exakt rekonstruiert, sollte man gelesen haben ... Die Frage, ob das Deutsche als Wissenschaftssprache geeignet ist, wird im Lichte der Sprachreflexion in Barock und Aufklärung von Thorsten Roelcke erörtert. Philipp Roelli geht in seinem Beitrag nicht auf das Deutsche als Wissenschaftssprache ein, sondern diskutiert die Eignung des Lateinischen als Wissenschaftssprache, als welche sie ja mehr als 1000 Jahre lang fungierte (S. 375). Linguistischen Vor- und Nachteilen stehen dabei auch nichtlinguistische Vorteile wie die lange Stabilität, die bei einer lebenden Sprache nicht gegeben gewesen wäre. Auf der Basis der von Roelli gewählten Parameter lasse sich sagen, daß die „grammatikalische Eignung des Latein zur wissenschaftlichen Kommunikation geringer ist als die des Griechischen und alles in allem etwa gleich wie die der romanischen Sprachen oder des Englischen, aber schlechter als die des Deutschen, das strukturell dem Griechischen ähnlicher ist“ (S. 390 - 391).

Es sei schließlich nicht unerwähnt, daß in geographischer Hinsicht auch entlegene Räume einbezogen werden, was teilweise auch für das Habsburgerreich gelten mag, vor allem aber für das Baltikum oder die Lemberger Universität.

Die erwähnten Kurzbeiträge befassen sich mit der Würzburger Fachtextdatenbank (FTDB), dem GeSIG, dem gemeinsamen sprachlichen Inventar der Geisteswissenschaften, worunter ein korpuslinguistisches Projekt zur Erschließung von fachübergreifendem Wortschatz zu verstehen ist, sowie mit dem RIDGES-Korpus, das ein diachrones, tief annotiertes Mehrebenenkorpus aus Kräuterkundetexten bietet. Ergänzt wird dies noch durch eine abschließende Podiumsdiskussion zu den weiteren Forschungsperspektiven der historischen Gelehrten- und Wissenschaftssprachen.

Der sehr gehaltvolle, lehrreiche Band ist ein überzeugender Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte überhaupt. Ein *Sachregister* ist ebenso vorhanden wie ein *Personenregister*.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9907>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9907>